

SANKT GEORGS BLATT

17. Jahrgang

April 2002

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Heiliger Georg	Seite	3
Christentum-Islam I	Seite	5
Osterbazar	Seite	7
Schüleraustausch	Seite	10
Christentum-Islam II	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



Bericht vom 30. Osterbazar am 16. März 2002

Patron

Der Begriff "Patron" ist mir in letzter Zeit dreifach aufgefallen:

Zunächst war es das Wort "**Patrozinium**", der Namenstag einer Kirche bzw. Pfarrgemeinde. Wir werden das Georgs-Fest hier am 21. April feiern. Der Namenspatron unserer Gemeinde, des ganzen St. Georgs-Werkes wird auf den nächsten beiden Seiten beschrieben. Für uns ist es mit einem Gemeinde-Fest, einem Fest der Zusammengehörigkeit des St. Georgs-Werkes von Gemeinde, Schule und Krankenhaus verbunden. Einem Fest, mit dem wir uns aber auch bewusst in die hiesige Kirche stellen, wenn wir den Ortsbischof zur Leitung des Gottesdienstes einladen.

Dann ist mir der **Namenspatron** aufgefallen. Es ging um die Suche des Namenspatrones des Sohnes einer Verwandten von mir. Ihre und ihrem Mann hat es der Namen Aaron angetan. Aaron als der Bruder bzw. Mitarbeiter des Mose ist uns bekannt. Aber sein Namenstag war nicht so leicht zu finden. Jetzt wissen wir es: der 1. Juli.

Aber die Frage kam auf, wofür ist denn der Namenspatron eines Täuflings gut, geht es nur um dieses Datum oder ob ein Kind auf diesen Namen getauft werden kann? Ich glaube, ein Namenspatron sollte ein Vorbild für den Täufling sein, wie er als ein Mensch, der Gott sucht, leben kann. Freilich hat sich im Lauf der Geschichte herauskristallisiert, dass es Menschen sein sollen, die in besonderer Weise Christus nachgefolgt sind. Aber gleichzeitig, denke ich mir, wäre ohne die großen Gestalten der Heilsgeschichte des Ersten Bundes nicht diese reiche Glaubensgeschichte herausgekommen, auf die Jesus aufbaute. Ein Namenspatron soll also wirklich ein Vorbild auf dem Weg zu Gott sein. Es ist oft spannend zu beobachten, wie Firmlinge ihre bis dahin unbekannt Patrone entdecken und ihnen durchaus etwas abgewinnen können.

Die dritte Art, wie mir Patron aufgefallen ist, war das türkische Wort "**patron**". Einer unserer Arbeiter, der vor allem im Haus hilft, bezeichnet mich so. Aber es geht ihm nicht nur darum, wer

Chef ist (was natürlich auch wichtig ist), sondern der patron ist auch dazu da, mitzudenken, wie es in Entscheidungen für seine Familie gut ist. Er teilt sein Leben mit uns, in dem er seine Arbeit einbringt und wir haben dafür die "Pflicht", am Leben von ihm und seiner Familie Anteil zu nehmen. Das beinhaltet die schönen Seiten der Freude wie das Bestehen einer Aufnahmeprüfung genauso wie die dunklen Seiten wie Krankheit.

Genau von dieser Seite ist mir dann aber auch der Patron als Fürsprecher deutlicher geworden. Wir reden zwar gerne von den Fürsprechern, aber es ist nicht so klar, was wir meinen. Von dieser Sicht des Patrons ist klar, dass in Freud und Leid eine Zugehörigkeit gegeben ist, die trägt. Und diese Zusammengehörigkeit unter Christen, Menschen, die Gott suchen wollen, ist doch verbindend.

So kann mich der Einsatz meines Namenspatrons motivieren, auch in meinem Leben das als Christin daraus zu machen, was mir mit meinen Möglichkeiten gegeben ist.



Das gilt dann auch wieder für unsere Gemeinde. Auch als solche sollen wir in Gemeinschaft mit den anderen christlichen Gemeinden (das ist ja die Kirche) das uns mögliche tun, aufbauend auf das Vorangegangene und gleichzeitig offen für die Zukunft, in dem wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes die Gegenwart gestalten.

Vielleicht kennen Sie Ihren Namenspatron noch nicht, dann wäre es interessant zu schauen, wie er oder sie gelebt hat und was er für sie heute bedeuten kann.

Elisabeth Dörler

Der heilige Georg

Im April feiert St. Georg seinen Patron mit dem St. Georgs-Fest am 21. April. Mit einem Artikel aus dem Lexikon für Theologie und Kirche wollen wir über ihn informieren:

I. Legende und Verehrung:



Die Legende des heiligen Georg gehört zu einem Typus spätantiker Martyrerromane, deren Helden und Heldinnen (z.B. Katharina, Julitta und Kyriakos) man wegen der darin übertreibend gefeierten und in Handlung umgesetzten christlichen Unsterblichkeitshoffnung als "Martyrer vom unzerstörbaren Leben" bezeichnet hat. Der heilige Georg ist darin ein aus Kappadokien gebürtiger Truppenführer, der vor dem Christenverfolger und Perser-König Datian sein Christentum bekennt. Nach einer Reihe unglaublicher Foltern erleidet er drei Tode, wird aber stets von Gott zum Leben erweckt. Er vollbringt zahlreiche Erweckungswunder, bekehrt Magier, Funktionäre des Königs, die Königin, einige auferweckte und zahllose lebende Heiden, um schließlich durch das Schwert hingerichtet zu werden, nachdem er von Gott das Privileg erlangte, allen helfen zu dürfen, die seinen Namen anrufen und seine Reliquien verehren. Ob diese wohl gegen Ende des 4. Jahrhunderts entstandene Legende einen historischen Kern besaß, ist schwer zu sagen. Eine mythologische Deutung oder die Entschlüsselung als Umsetzung der Lebens- und Leidensgeschichte des 361 erschlagenen semi-arianischen Bischofs Georgios von Alexandrien sind freilich unhaltbar.

Der frühe Kult Georgs im Ostreich zeigt ab dem 4. Jahrhundert Schwerpunkte in den Provinzen Arabia und Palästina, wo die seit 520/530 bezeug-

te berühmteste Georgs-Kirche in Lydda/Diospolis sich im Besitz seines Leibes glaubte, sowie in Syrien. Frühe Georgs-Kirchen finden sich auch in Ägypten, Byzanz und im östlichen Kleinasien. Eine Version der Legende legt die Heimat Georgs nach Melitene am oberen Eufrat, an die Militärgrenze Roms gegen Persien. Der byzantinische Kult enthält schon alle Hauptmotive: Verehrung des Groß-Martyrers, Nothelferprivileg und die aus seiner Standesqualität als comes resultierende, seit 524/525 bezeugte Funktion als Adels- und Militär-Heiliger (neben Theodoros von Euchaita, Demetrios von Thessalonike, Merkurios, Longinus), die auch seine ikonographische Erscheinung bestimmt und ihm den Titel "Bannerträger" einbrachte. In Byzanz wurde die alte Legende den Bedürfnissen der Hochkirche angepaßt, der unhistorische Datian durch den bekannten Christenverfolger Diokletian ersetzt und höfisch rhetorisiert; der Patriarch Nikephoros I. verbot 812 die alte Legende, die von da an nur noch als "Volksbuch" variantenreich tradiert wurde. Unter zahlreichen Mirakeln findet sich seit dem 11. Jh. auch das bekannte Drachenswunder (im Westen zuerst im 12. Jahrhundert).

Die alte griechische Legende ist früh in zahlreiche Sprachen übersetzt worden, im Mittelalter in die wichtigsten Volkssprachen des Abendlandes. Wohl im 5. Jahrhundert wurde die Legende zweimal unabhängig voneinander ins Lateinische übersetzt. Beide Versionen treten für das Kultdatum des 24. April ein. Seit dem 8. Jahrhundert erscheint in Rom eine dritte Version (Kultdatum: 23. April). Noch im merowingischen Gallien entstand eine die anstößigen Motive beseitigende Redaktion als erfolgreichste aller westlichen Versionen. Auch die muslimische Welt hat Georg rezipiert.

Der Kult muß im Westen noch in der Spät- und Subantike begonnen haben, wie zahlreiche, früh bezeugte Georgs-Kirchen in civitates (z. B. Soissons, Metz) und Kastellen (z. B. Regensburg, Alzey, Mainz-Kastel) bezeugen. Ab dem 6. Jh. nahmen das merowingische Königtum (z. B. Baraue, Chelles, St-Georges bei Le Mans, St-Germain-des-Prés) und der Adel (z. B. Weitenburg

in Bayern, Amay a. d. Maas, rätische Kirchenka-
stelle) den Kult auf. Eine zweite Kultwelle begann
im späten 9. Jahrhundert mit dem althochdeut-
schen Georgs-Lied und der Übertragung einer rö-
mischen Kopfreliquie durch Erzbischof Hatto von
Mainz nach Reichenau-Oberzell im Jahr 896. Im
Kreis des ottonischen Adels der Konradiner (z. B.
Limburg a. d. Lahn), der Przemysliden (Prag) und
der Hunfridinger (z. B. Hohentwiel, später Stein a.
Rh.) wurden dem "neuen" Heiligen Kirchen und
Klöster geweiht; er stieg bald in die Reihe der
Königs-Heiligen der *laudes regiae* auf; Heinrich II.
weihte ihm den Bamberger Ostchor, den Chor der
Domstiftskanoniker (1014 *fratres S. Georgii*, be-
reits 1097 Drachentöterikonographie im Stiftssie-
gel) und die Kirche des um 1008 erbauten Königs-
Hofes Kaufungen. Die hier vorbereitete Militari-
sierung und Feudalisierung des Georgs-Kultes
vollendete sich im Kontakt mit Byzanz während
der Kreuzzüge. Schon 1099 verhalf der byzantini-
sche Militär-Heilige im Verein mit Merkurios und
Demetrios den Kreuzfahrern bei Antiochien auf
weißem Pferd zum Sieg über die Muslime. Der
Schlachtenhelfer war nun endgültig als Adels- und
Ritter-Patron etabliert; Adelsfamilien, Herrscher-
häuser, Ritterorden nahmen ihn als Schutz-Hei-
ligen an: z.B. Graf Robert von Flandern mit dem
Beinamen *filii sancti Georgii*, ein führender Teil-
nehmer des 1. Kreuzzugs (anno 1100 Gründung
des Haus-Klosters St. Georg in Anchin, Armreli-
quie des Heiligen aus Byzanz, Festsequenz, Kor-
pus der Georgs-Legenden samt lateinischer Über-
setzung der griechischen Version des Niketas
Paphlagon); der englischen Könige und Kreuzfah-
rer Richard Löwenherz unterstellte 1222 Haus und
Land dem Heiligen, der bayrische Herzog Otto von
Wittelsbach veranlaßte 1231/56 ein Epos über den
Haus-Heiligen durch Reinbot von Durne im Stil
des höfischen Ritterromans; Kaiser Maximilian I.
(1486-1519) ließ Georg unter seine Haus- und
Sippen-Heiligen aufnehmen.

Der Georg-Kult des späten Mittelalters und der
frühen Neuzeit ist in Einzelheiten noch nicht aus-
reichend erforscht. Jedoch gewann die aus der
Legende entwickelte Nothelfer-Funktion an Boden
und verhalf der Verehrung des Heiligen in breite-
ren, auch ländlichen Volksschichten zum Durch-
bruch (zahlreiche Georgs-Zyklen in gotischen

Landkirchen). Das besonders im Norden deutliche
Patronat städtischer Spitäler rührt daher. Seine be-
reits in der „*Legenda Aurea*“ aufgenommene Na-
mensdeutung ("Landmann") und die Generalisie-
rung des Ritterpatronats ließ ihn zum Schutz-Hei-
ligen für Pferde (Georgs-Umritte) und Vieh, ja der
Bauern allgemein werden. Der Militär-Heilige
wiederum wurde Patron der Landsknechte,
Büchsenmacher, Harnischmacher und schließlich
Pfadfinder.

Wolfgang Haubrachs

II. Ikonographie:



Georg ver-
körpert in
der Kunst
den ritter-
lichen Be-
schützer
und Helfer
in Schlach-
ten, häufig
als jugend-
lichen

stehender Krieger (Fresko Bâwît [Ägypten],
6.Jh.; Statue v. Donatello, Florenz, Orsanmichele,
1417). Der Drachenkampf zu Pferd als Sieg über
das Böse (auf Gußform für Pilgerandenken aus
Smyrna schon im 6. Jh.) wird im Westen seit den
Kreuzzügen populär (Ferrara, Domportal des Bild-
hauers Nikolaus, um 1135; B. Notke, Skulpturen-
gruppe und Reliefs, Stockholm, 1489). Ausgehend
von der Tradition des antiken Darstellungstypus
des reitenden Heroen und Herrschers, der mit der
Lanze einen am Boden liegenden Feind tötet, ver-
schmelzen in diesem Motiv drei Idealbilder: der
christliche Ritter, Michael als Drachentäter und
Christus, der Reiter auf weißem Pferd nach Offb
19,11-14. Aus dem Frühmittelalter ist auch der
Reiterkampf Georgs gegen einen Menschen be-
kannt (Ikone, Sinai-Kloster, 8.-9.Jh.), der von Dar-
stellungen anderer Reiter-Heiligen wie Theodoros
v. Euchaita und Demetrios v. Thessalonike nur mit-
tels Inschriften zu unterscheiden ist. Höhepunkt
der Georgs-Darstellung im 12.-13. und 15.
Jahrhundert; Bildzyklen zu Vita in Wand- und
Glasmalerei im Osten seit dem 10. Jh., im Westen
seit dem 12. Jh.

Moritz Woelk

EU-Islam-Forum: "Harmonie zwischen Kulturen möglich"

In Abschlusserklärung plädieren Vertreter von 71 europäischen und islamischen Staaten für "Förderung gemeinsamer universeller Werte" - Nahostkonflikt zentrales Thema der Konferenz in Istanbul

Repräsentanten europäischer und islamischer Länder haben bei ihrem Dialogforum in Istanbul ihre "gemeinsame Verantwortung für die Bekämpfung des Terrorismus in allen seinen Formen" unterstrichen. In einer Abschlusserklärung bekräftigten die Vertreter von 71 Staaten Anfang Februar ihre Überzeugung, dass Harmonie zwischen den Kulturen möglich sei. Die besten Wege dorthin seien ein besseres Wissen voneinander und die "Zusammenarbeit bei der Förderung gemeinsamer universeller Werte". Der türkische Außenminister Ismail Cem sprach von einer "Botschaft der Hoffnung". Das Kolloquium war von der Europäischen Union und der Islamischen Konferenz-Organisation (ICO) veranstaltet worden.

Forderung nach Palästinenser-Staat

Breiten Raum nahm bei der Konferenz der Nahost-Konflikt ein. Das Forum unterstütze das "Zwei-Staaten"-Modell der EU für eine Lösung des Nahost-Konfliktes. Es würde dazu beitragen, Israelis und Palästinensern Frieden und Sicherheit zu bringen, heißt es in der Erklärung. Er danke der EU, dass sie die Nahost-Frage "anders sieht" als die USA, sagte der Vertreter der Palästinenser, Faruk Kaddumi.



Der türkische Außenminister Cem mit dem österr. Botschafter Calligaris und Außenministerin Ferrero-Waldner

Die meisten Redner beschworen bei dem "Partnerschaftsforum" am Bosphorus die Harmonie zwischen den Kulturen, das gegenseitige Verständnis

und die Notwendigkeit zur verstärkten Zusammenarbeit. Christentum und Islam seien keine

getrennten Welten, sagte etwa der spanische Außenminister Josep Pique, der im Namen der EU-Präsidentschaft für mehr Austausch zwischen den Kulturen plädierte. Zu mehr gegenseitigem Verständnis rief der EU-Außenbeauftragte Javier Solana auf, der vor einer Gleichsetzung von Islam und Terror warnte.

Österreich fördert Dialog der Religionen

Österreichs Außenministerin Benita Ferrero-Waldner wies in Istanbul darauf hin, dass sich Österreich gerade während der letzten Jahre besonders für einen Dialog zwischen den Religionen eingesetzt habe. Neben den von Österreich organisierten Treffen zwischen christlichen und islamischen Glaubensführern könne politische Unterstützung wie in der Form des EU-ICO-Forums dem Dialog der Kulturen mehr Gewicht verleihen.

Als unerlässliche Voraussetzung für den Dialog der Kulturen bewertete Ferrero-Waldner die Einhaltung der Menschenrechte. Obwohl manchmal Menschenrechte und kulturelle Vielfalt fälschlicherweise als Widerspruch angesehen werden, seien es gerade die Menschenrechte, die "eine Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität gewährleisten". Die Nichtbeachtung der Menschenrechte hingegen würde zu einer Kultur der Gewalt führen.

Als zweiten Punkt hob die Außenministerin die wachsende Verantwortung der Medien hervor. "In unserer heutigen Gesellschaft, in der Werte und Ziele immer mehr von den Medien mitbestimmt werden, spielen diese eine zentrale Rolle", so Ferrero-Waldner. In dem Zusammenhang verwies die Außenministerin auf eine internationale Expertentagung, die im Rahmen der Euro-Med-Partnerschaft im Juni dieses Jahres in Wien stattfinden wird. In dem Seminar wird es u.a. um die Frage gehen, wie man Medien und die Öffentlichkeit verstärkt in die Förderung eines friedlichen Dialoges zwischen den Kulturen miteinbeziehen kann.

Wien: Prinz Hassan für "Globalisierung der gemeinsamen Werte"

Der jordanische Prinz Hassan bin Talal, Bruder des verstorbenen Königs Hussein und Onkel des derzeitigen Monarchen Abdullah II., hat in Wien eindringlich vor einem mit Atomwaffen geführten Krieg in der Krisenregion zwischen Palästina und Indien/Pakistan gewarnt. Hassan hielt sich am Mitte Februar zu einem Besuch in Wien auf, wo er u.a. mit Bundespräsident Thomas Klestil, Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und Außenministerin Benita Ferrero-Waldner zusammentraf. Der Bruder des früheren jordanischen Monarchen führte auch ein ausführliches Telefonat mit Kardinal Franz König, mit dem er seit vielen Jahren im Rahmen des interreligiösen Dialogs verbunden ist.

Der Bruder des früheren jordanischen Königs Hussein war bis kurz vor dessen Tod Anfang 1999 Thronfolger, musste seinen Platz dann aber zu Gunsten von Husseins Sohn Abdullah räumen. Der als "Intellektueller" im haschemitischen Königreich geltende Hassan blieb aber an der Spitze wissenschaftlicher Institutionen. Er widmet sich vor allem der Entwicklungs-, Bildungs- und Außenpolitik und wurde im November 2000 zum Präsidenten des "Club of Rome" gewählt.

Da Hassan in Großbritannien studierte, ist er mit den Werten des Westens genauso wie mit jenen des Islam vertraut und bemüht sich um einen Dialog zwischen den drei monotheistischen Religionen. Im Mai 2001 erhielt er dafür als erster gläubiger Muslim die Ehrendoktorwürde der katholischen Theologie an der Universität Tübingen.

In seinem im Plenarsaal des Nationalrates gehaltenen Vortrag am Donnerstagabend unter dem Titel "Der Einfluss des Islam auf den Frieden" sprach sich Hassan für eine "neue humanitäre Weltordnung" und eine "Globalisierung der von uns allen geteilten Werte" aus.

Der jordanische Prinz äußerte die Befürchtung, die Welt stehe "nahe an einer größeren Katastrophe, sei es in Indien und Pakistan, im Iran oder im Irak". Mit eindringlichen Worten rief er von Wien aus den irakischen Staatschef Saddam Hussein zum Einlenken im Streit mit den USA auf. Kritik übte Hassan aber auch an dem von US-Präsident George W. Bush geprägten Begriff der "Achse des Bösen": "Wie soll man in einer so vergifteten Atmosphäre noch Brücken bauen können?"

Hassan kritisierte auch scharf die "ungerechte Situation der Palästinenser in den besetzten Gebieten" und das Leid der Flüchtlinge. Langfristig sei wirtschaftlicher Wohlstand die Basis für Sicherheit, sagte er an die Adresse Israels. Gleichzeitig

gab er sich von der Integrationsbereitschaft der Muslime in andere Kulturkreise überzeugt. Genau so wie sich die Christen in Jordanien dem haschemitischen Königshaus verpflichtet fühlten, empfanden sich auch die österreichischen Muslime als Österreicher.



Prinz Hassan bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde in Tübingen im Mai 2001

"Jüdisch-christliche Werte auch Erbe der Muslime"

Der ehemalige jordanische Thronfolger wies darauf hin, dass die drei monotheistischen Religionen sehr viel gemeinsam hätten. Wenn sich alle Menschen an die zehn Gebote hielten, "müsste ich heute nicht hier sprechen". Die jüdisch-christlichen Werte seien auch "unsere Werte, sie sind Teil unserer Tradition und unseres Erbes", betonte der gläubige Muslim. Allerdings müsste auch die Muslime noch lernen, "null Toleranz gegenüber Intoleranz" zu zeigen.

Mit einem Exkurs in die Geschichte versuchte der gelernte Historiker zu veranschaulichen, dass die Vorurteile der Europäer gegenüber den Arabern größtenteils aus der Zeit vor dem Islam stammten. Damals seien die Araber als halb nomadisches, gottverlassenes, gesetzloses und gewaltsames Volk angesehen worden. "Mit dem Islam wurden viele Werte in Arabien eingeführt, von denen man heute denkt, dass sie ausschließlich westlich seien", betonte Hassan. So habe der Prophet Mohammed den Frauen das Recht auf Scheidung eingeräumt. Im Islam gebe es "nichts", was gegen persönliche Freiheit, Menschenrechte und Individualismus spreche.

Zum 30. Mal: Osterbazar in St. Georg am 16. März

Als im Jahr 1972 Sr. Irmgard zum erstenmal den damals noch sehr bescheidenen Osterbazar von St. Georg organisierte, konnte niemand ahnen, was für ein gesellschaftliches Großereignis später einmal daraus werden sollte.

Ursprünglich waren es nur wenige, improvisierte Verkaufsstände, an denen Basteleien, Würstel, Bier und Sr. Ludowikas berühmte Gulaschsuppe verkauft wurden. 25 Jahre lang übernahm Sr. Gertrud die Organisation, und heute ist der Osterbazar eine von der St. Georgs-Gemeinde bestens organisierte, generalstabsmäßig von Sr. Hedwig und ihren Helfern geplante Großveranstaltung geworden, die schätzungsweise von über 2000 Menschen aus



dem Umkreis der Schule und Absolventen, der Ausländerkolonie, von St. Georg, aber auch von türkischen Besuchern frequentiert wird. Die heutige Größe der Veranstaltung wäre ohne die großzügige Benutzungsöglichkeit der Räumlichkeiten der Schule und die Förderung von Herrn Dir. Kangler undenkbar. Ebenso entscheidend ist aber auch die engagierte Unterstützung des österreichischen Generalkonsuls Mag. Wechner und die großzügige Hilfe der Transportfirmen Herber Hausner und Schenker Arkas.

Gesellschaftliche Treffpunkte sind natürlich der rustikale Heurige, der „Österreichische Hof“ oder das gemütliche Theatercafé, wo man bei österreichischen Spezialitäten so manche schon lang nicht mehr gesehene Bekannte treffen kann. Damit die Erwachsenen all die Köstlichkeiten in Ruhe genießen können, gibt es für die Kleinen eine liebevolle Betreuung mit vielen Attraktionen.

Darüber hinaus bietet der Bazar ein weites Feld an Einkaufsmöglichkeiten, die jedes Jahr umfangreicher zu werden scheinen: Im Mittelpunkt stehen passend zur Jahreszeit natürlich Osterartikel und kulinarische Spezialitäten, es gibt aber auch Kleider und Spielzeug, Bücher und vieles mehr zu kaufen. Ein großer Flohmarkt mit nützlichem und scheinbar unnützem Krimskrams rundet das Angebot ab. Und die Preise bei der Tombola, von Frau Rita mit großem Einsatz vorbereitet, gespendet von vielen Firmen, Hotels und Fluglinien werden erfreulicherweise immer zahlreicher. In diesem Jahr sorgte eine Musikkapelle aus Ehrwald / Tirol für einen besonderen Flair und nette musikalische Umrahmung.

Was wäre der Osterbazar aber ohne die zahlreichen Helfer und Helferinnen, die oft schon Monate vorher basteln und werken, planen und einkaufen, vorbereiten und am großen Tag verkaufen? Auch viele SchülerInnen aus der Schule helfen bei dem Großereignis mit, denn an Servierpersonal herrscht enormer Bedarf.

Der Reingewinn des Bazars und der Tombola wurde und wird zur Gänze karitativen Zwecken zugeführt, unter anderem erhält das österreichische Krankenhaus eine ansehnliche Unterstützung.

Die Schule ist während des Bazars kaum wiederzuerkennen, nicht nur der vielen Besucher wegen, auch wegen der ansprechenden Dekorationen. Entsprechend umfangreich gestalten sich die Aufräumarbeiten für das Hauspersonal über das Wochenende. Doch am Montag darauf ist alles so wie immer: Die Schüler und Schülerinnen beginnen die Woche im Hof mit der Hymne, wo noch kurz vorher reger Restaurant- und Heurigenbetrieb geherrscht hat...

Bilder sagen mehr als Worte

Machen Sie mit uns nun einen kleinen Rundgang durch den Osterbazar 2002 ! Vielleicht treffen Sie ein paar Bekannte, die Sie zuerst gar nicht gesehen haben. Sicher werden Sie sich aber an die netten Stunden in St. Georg gerne zurückerinnern!

Wolfgang Ludwig





Wir danken den Spendern:

Abdülkadir Karataş, Adem/Kapalıçarşı; Adent Dental Clinic/Dr.Namık Akın ; Adidas Türkiye; Akkaya Tatil Köyü (Woodyville); Ali & Bülent Güzeldemir; Allianz Elementar Versicherung-Aktiengesellschaft; Amt der Kärntner Landesregierung; Amt der Salzburger Landesregierung; Amt der Voralberger Landesregierung; Anemira Souvenirs / Kapalıçarşı; Arse Gümüş/Kapalıçarşı; As Gümüş/Kapalıçarşı; Austrian Airlines; Avusturya Liseliler Vakfı; Babette Beauty Center; Barmherzige Schwestern Salzburg; Base Gümüş/Kapalıçarşı; Bayer Türk ; Beyti ; Bodrum TMT Ltd. Şti./ Aegean Holiday Village; Bosch; Buga Otis; Burç Pastanesi; Burla Makina Tic. ve Yatırım A.Ş.; Caferoğlu Johanna; Çanak kale Seramik; Cenk Erdün/ Kapalıçarşı; Christine Cotton Club; Çınar Hotel / Yeşilköy; Çırağan Palace Hotel Kempinski; Darbo; DHL World Express; Dilek Export / Kapalıçarşı; Dirikmann Marianne u. Emin; Dorotheum; Dr.Oetker Gıda Sanayii A.Ş.; Ekrem Erk; Elosa Elektrik Elektronik Film Laboratuvarı; Enka Construction; Erdem Tours; Fashion Service; Prof. Dr. Fevzi Aksoy; Figaro Güzellik Salonu (Hilton); Frigo-Pak Gıda Maddeleri San. ve Tic. A.Ş.; Galeri Şirvan / Kapalıçarşı; Galeri Tunç / Kapalıçarşı; Galerie / Kapalıçarşı; Gezi Patisserie ; Gizem Tur; Güzel Çamlica Çiçek Evi; Hacer Gündoğdu; Halitur; Herber Hausner Süd Ost; HiltonParkSA; Hotel Pera Palas; Huber & Lerner; Hyatt Regency Istanbul; İlyas Koç; Inzersdorfer; İpek Kağıt San./ Eczacıbaşı; İpek Mağazası / Beyoğlu; İstanbul Çorap San. A.Ş.; Jak Kamhi; K. Kıyıcı; Kalender Carpets Ltd. / Kapalıçarşı; Kalyon Hotel; Kato Export; Kay's Restaurant; Kaya Halıcılık San. ve Tic. / Kapalıçarşı; Kent Şekerleme ; Keskin Color; Koç Holding; Koch International; L'Orient; Leather Shop/ Kapalıçarşı; LH Dr. Franz Schausberger; LR Dr. Othmar Raus; Linz Kimya; Linzer Pastanesi; Magic Life; Magnesit A.Ş.; Marmara Gıda; Mas Textil; Mavi Köşe / Kapalıçarşı; Meşhur Bebek Badem Ezmesi; Metro Grosmarket ; Milano Güzeliş / Kapalıçarşı; Muhlis Günbattı / Kapalıçarşı; Mystic Art & Antique / Kapalıçarşı; Next Accessoires ; Nicks Silver Art & Calligraphy Corner / Kapalıçarşı; Niko Ferdinand Haralambidis; Niederösterreich-Werbung; Orient Iznik Nicaea / Kapalıçarşı; Oriental Kuyumcu/ Kapalıçarşı; Osram; Österr. Botschaft Ankara; Österr. Generalkonsulat İstanbul; Österreichisches Kulturforum İstanbul; Paşabahçe Cam San.; Pizza Hut; Pomona; Praxmarer Kaffee; Prignitz-Poda Helga,Dr.; Procter & Gamble; Protestan Kilisesi; Raten Organizasyon; Rayplast Plastik San.; Rema Matbaacılık; Sabancı / Danonesa; Şadi Gücüm; Şütte; Sait Bayhan / Kapalıçarşı; Schenker Arkas Nak. ve Tic. A.Ş.; Schmach Wolfgang; Sedat Diniz (HK Bursa); Selvi El Sanatları San. ve Tic. A.Ş.; Sema Erşahin; Şengör / Kapalıçarşı; Serlog Service A.Ş.(Mc Donald's Distr.); Siemens Sanayi ve Ticaret A.Ş.; Silver Tuna Argento / Kapalıçarşı; Sofa Art & Antiques / Kapalıçarşı; Süleyman Yercil, Dipl. Ing.; Tem-Tur; The Brothers Jewellery/ Kapalıçarşı; The Ritz-Carlton/ İstanbul; Tike Restaurant; Toys „R“ Us; Tradition / Kapalıçarşı; Türk-Alman Kitabevi; Unilever; Unilever / Lipton; Vahit Jewellery / Kapalıçarşı; Viyana Turistik İşletmeleri; Wolford; Yunus Emre Gold / Kapalıçarşı; Yusuf Teppich Haus / Kapalıçarşı; Zeta Leather Show; Ziva Antiques / Kapalıçarşı

Wahrnehmung Vertrauen Kooperation

Bericht über den ersten Teil des Schulaustausches zwischen der Hector Peterson Gesamtschule in Kreuzberg, der Jüdischen Oberschule Berlin-Mitte und der Lise 2F des Österreichischen St. Georgs-Kollegs in Istanbul

Diese drei Schlüsselbegriffe waren nicht nur das Motto für den ersten Tag des Schulaustausches, sie begleiteten vielmehr die gesamte Zeit der Begegnung dieser 40 Schülerinnen und Schüler, die vom 26. Februar bis 8. März d. J. an unserer Schule stattfand. Minderheiten zwischen kultureller Eigenständigkeit und Assimilation zu erforschen, sollte den inhaltlichen Schwerpunkt dieses interkulturellen und interreligiösen Projektes bilden.

Initiiert von der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen in Berlin und gefördert von der Stiftung Umverteilen und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, griff Herr Direktor Kangler diesen Vorschlag mit großer Begeisterung auf.

Von deutscher Partnerseite aus ging es darum, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Berliner Schulen zu entwickeln und die Kraft des „dritten

Ortes“ - an dem beide Gruppen „fremd“ sind - zu nutzen, um durch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt Vorurteile abzubauen und aus dieser Zusammenarbeit positive Erlebnisse zu schöpfen, die auch in die jeweiligen Communities der teilnehmenden Teenager zurückstrahlen werden. Für die SchülerInnen von St. Georg lag die Motivation an diesem Projekt teilzunehmen zuerst in der Chance begründet, sich durch den Kontakt mit den Deutschen sprachlich verbessern zu können. In der Vorbereitung auf den Besuch gewann aber die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema für unsere SchülerInnen immer mehr an Bedeutung.

In der Durchführung des Projektes konzentrierten wir uns letztlich auf die Jüdische Gemeinde und die Deutschen in Istanbul. Es sollte aber nicht beim Besuchen und Besichtigen in der Großgruppe bleiben. In Projektgruppen durchgeführte Arbeitsaufgaben zu einer Reihe von Themen brachten die SchülerInnen in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen: von den Damen im Deutschen Altersheim bis zur Herausgeberin der Shalom Gazetesi, von VisumsbewerberInnen am Deutschen Generalkonsulat bis zur erfolgreichen „Rückkeh-

rerin“, auch der stellvertretende deutsche Generalkonsul gab bereitede Antwort über Leben und Arbeit; erforscht und dokumentiert wurde nicht nur die Schulgeschichte, sondern auch die Arbeit des Rabbinate und eine Gruppe stellte sogar einen kleinen Spaziergang durch Galata zusammen und führte uns auf jüdischen Spuren durch unsere „Mahalle“.

Zusammenfassung eines Interviews mit Frau Friederike Huber (durchgeführt von Aykun Özgen am 5. März 2002)

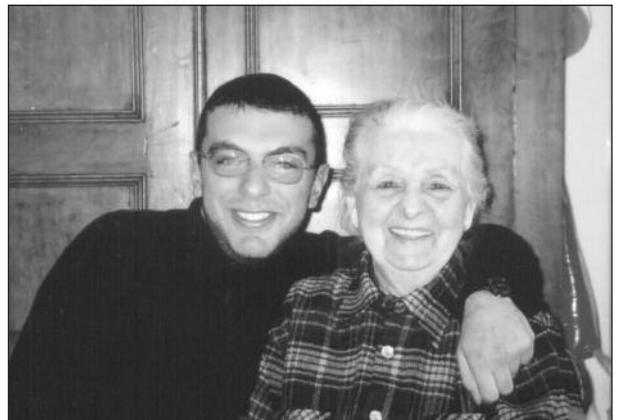
Mir gegenüber saß eine Frau, Frau Friederike Huber, die höchstens wie 75 aussah, deren Gedächtnis besser als unseres ist, die nie ruhig sitzen will und deren Türkisch frischer als ihr Deutsch ist. Wir konnten verstehen, wie wichtig das Leben für sie ist. Frau Friederike will immer noch gut aussehen und für das Foto kämmte sie sich ihre Haare. Dass sie schon 94 ist, kann man nicht sehen.

Sie wurde noch zu Zeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wien geboren. Als sie 17 Jahre alt war, hat sie einen Ungarn geheiratet. Wegen der Arbeit ihres Mannes ist sie nach Istanbul gekommen. Sie hatte nie Kinder. Als sie kürzlich gefragt wurde, ob sie nicht nach Österreich zurückkehren wolle, hat sie sich geärgert. Sie findet es sinnlos, ohne eine Familie und ohne Freunde in Österreich zu leben. Dass sie nett ist, haben wir begriffen, als sie uns leckere Schokolade angeboten hat. In dem Moment als wir die Pralinen aßen, hat jemand an die Tür geklopft. Das war ein kleiner Hund, der wohl die Schokolade gerochen hatte. Nachdem er die Schokolade verspeist hat, ist er wieder gegangen. Als mein Lehrer hereingekommen ist, um mit ihr ein bisschen Dialekt zu sprechen, hat er mir geflüstert, dass Frau Friederike sogar Atatürk getroffen hat. Sie sagte, dass sie ihn sehr sympathisch und klug fand. Dann hab ich gefragt, ob sie auch mit ihm getanzt hat. Sie meinte, dass er zwar mit ihr tanzen wollte, dass sie aber nicht tanzen kann. Ihr erster und letzter Versuch war in Österreich auf einem Ball vor mehr als 70 Jahren!

Auf ihrem Bett lagen noch ihre Spielsachen, Puppen, deren Kleider sie selbst genäht hat. Sie zeigte auf eine und sagte: „Die Menschen haben diese Puppe weggeworfen, sie war allein, natürlich musste ich sie mitnehmen!“ Was sie aber eigentlich sagen wollte, konnte man feststellen, wenn man in ihre Augen sah.

Dann sagte sie, dass sie mit mir ein bisschen Musik hören wollte. Eine Französin sang auf Deutsch: „Die Welt ist so schön, du bist so allein!“ Das war echte Musik. Dann sagte ich, dass heute der Tag zum Tanzen gekommen wäre und ich habe sie genommen und begann mit ihr zu tanzen. In diesem Moment war sie nicht im Altersheim, sondern auf einer rosaroten Wolke. Zum Schluss haben wir uns vor der Tür verabschiedet. Was soll ich mehr sagen, ich war überglücklich, weil ich es geschafft habe, mit der Frau zu tanzen, mit der Atatürk nicht tanzen konnte!

Diese Projekte erlaubten es allen teilnehmenden SchülerInnen Istanbul von einer neuen Seite kennenzulernen - als Stadt, die Heimat ist für eine Vielzahl von Menschen unterschiedlichster Herkunft, deren Geschichte weit in die Vergangenheit zurückreicht und die trotzdem ihr Leben heute beeinflusst und auch als Stadt, deren Menschen



andere immer wieder aufgenommen und willkommen geheißen haben. Eine Erfahrung, die auch unsere Gäste aus der Hector Peterson Schule machen konnten. Die grenzenlose Gastfreundschaft der Familien unserer SchülerInnen ließ Istanbul auch für sie so etwas wie Heimat werden - tränenreiche Abschiede gaben davon Zeugnis.

Wie aber misst man „Erfolg“ in einem Projekt dieser Art? Lernen findet da auf sehr unterschiedlichen Ebenen statt: Deutsch und Geschichte, Inhalte verschiedenster Art - natürlich! Am interessantesten gestaltet sich aber immer die Entwicklung der sozialen Kompetenzen: sich selbst vor einem veränderten Hintergrund wahrzunehmen und Chancen für den eigenen Handlungsspielraum erkennen und nützen zu lernen; unterschiedliche Voraussetzungen zu begreifen, die menschliches Handeln beeinflussen und diese Unterschiede als Bereicherung erkennen können und die Fähigkeit, Schwierigkeiten als Herausforderung zu sehen - nicht allein für ein besseres Selbst, sondern für ein besseres Ganzes! Wichtige Schritte in der Persönlichkeitsbildung - Schritte, die viele gegangen sind.

Dank gilt allen, die durch ihre Arbeit dieses Projekt ermöglicht haben: allen DeutschlehrerInnen der Klasse an erster Stelle, aber auch allen KollegInnen, die die Durchführung dieses Projektes durch ihre Mitarbeit und ihre guten Ideen unterstützt haben.

Die Arbeit geht weiter - wir freuen uns auf Berlin!

Georg Mayer; Zeynep Tanyel

Wien: Zweiter christlich-islamischer "Round Table"

In Zusammenarbeit mit dem Außenministerium veranstaltete das Religionstheologische Institut der Hochschule St. Gabriel von Donnerstag, 21. Februar, bis Montag, 25. Februar, in Wien den 2. "Vienna International Christian-Islamic Round Table" (Internationalen Christlich-Islamischen Runden Tisch). Persönlichkeiten aus mehr als zehn Ländern Asiens, Afrikas und Europas nahmen teil. Außenministerin Benita Ferrero-Waldner nahm die Eröffnung vor. Besonderes Interesse galt der erwarteten hochkarätigen Delegation aus dem Iran.

Der "Runde Tisch" ist eine neue Initiative im Rahmen des im Jahre 1992 vom früheren Außenminister Alois Mock begonnenen christlich-islamischen Dialogprozesses, der nicht zuletzt durch die Veröffentlichung seiner Ergebnisse in Englisch (New Delhi), Arabisch (Libanon), Farsi (Teheran) und Urdu (Lahore) vielseitige internationale Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Ziel der Veranstaltung ist es, die Möglichkeit der Bildung einer internationalen Arbeitsgruppe aus Christen und Muslimen zu sondieren, die bereit sind, sich Problem- und Konfliktfeldern im Zusammenleben der verschiedenen Völker, Kulturen und Religionsgemeinschaften zu widmen.

Verantwortlicher Leiter der Dialogkonferenz ist Prof. P. Andreas Bsteh vom Religionstheologischen Institut St. Gabriel. Christlichen und islamischen Theologen, Philosophen, Politikwissenschaftlern und Juristen aus verschiedenen Teilen der Welt geht es darum, neue Wege der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften zu finden. Bei der Abschlussveranstaltung zum ersten Runden Tisch im Oktober 2000 hatte Bsteh betont, es sei deutlich geworden, dass man die "Last der Geschichte" Schritt für

Schritt abbauen könne.

Als zentrale Sorge hatten die Wissenschaftler bereits damals - lange vor den Attentaten in New York und Washington am 11. September 2001 - die "steigende Zahl der Konflikte und Gewalttaten im Namen der Religion" erwähnt. Weiter wurde die ungerechte Verteilung der Ressourcen auf nationaler wie internationaler Ebene, die "religiösen Vorurteile, die zu Diskriminierung und Gewalt führen", die Krise der menschlichen Werte und das Versagen nationaler wie internationaler Institutionen bei der Sicherung der effektiven Religionsfreiheit beklagt.

Zugleich betonten die Wissenschaftler die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs und der Förderung des wechselseitigen Respekts. Ebenso müssten Wege zur "religiösen Versöhnung" und zur Konfliktlösung gefunden werden. Die Allgemeinbildung sollte durch moralische und ethische Werte aus den beiden religiösen Traditionen - Christentum und Islam - vertieft werden, um den Respekt vor der menschlichen Würde und dem "Reichtum und der Verschiedenheit der Religionen und Kulturen" zu stärken.

Unter den Teilnehmern des Runden Tisches waren die Wiener Sozialethikerin Ingeborg Gabriel, der deutsch-libanesische katholische Theologe Adel-Theodor Khoury, der libanesische orthodoxe Metropolit Georges Khodr, der iranische muslimische Theologe Modjtahed Schabestari und die saudiarabische Minoritätenforscherin Saleha S. Mahmood. Ausdrücklich ausgeklammert wurden politische Fragen, auch das Nahost-Problem.

Wien, 31.1.02 (KAP)

Vatikan und Al-Azhar verurteilen religiösen Extremismus

Der Vatikan und die Kairoer Al-Azhar-Universität haben in einem gemeinsamen Kommuniqué den religiösen Extremismus verurteilt. Die Erklärung wurde nach einem Treffen des Präsidenten des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, Kardinal Francis Arinze, mit dem Präsidenten des interreligiösen Dialog-Komitees der Al-Azhar, Scheich Fawzi Fadel Zafzaf, im Vatikan veröffentlicht. Die beiden Persönlichkeiten waren am zweiten Jahrestag des historischen Papst-Besuchs an der Kairoer Universität, dem 23. Februar, im Vatikan zusammengetroffen.

In dem Text heißt es unter anderem: "Extremismus muss, gleichgültig von welcher Seite er kommt, als unvereinbar mit den Lehren der beiden Religionen verurteilt werden". Weiter heißt es in der Erklärung, religiöse Extremisten beanspruchten für sich, dass nur sie im Recht seien und neigten daher dazu, die Rechte anderer zu verletzen. Dialog allein genüge nicht, um den Extremismus zu überwinden, vielmehr sei der Einsatz für die Familie, für Entwicklung und für Gerechtigkeit notwendig. Beide Seiten verpflichteten sich in der Erklärung, den Weg des Dialogs fortzusetzen und in der Öffentlichkeit für eine Zurückweisung des Extremismus einzutreten.

Vatikanstadt, 27.2.02 (KAP)



St. Georgsfest

Am Sonntag, den 21. April feiern wir um 10.00 Uhr mit dem Festgottesdienst unser Patrozinium. Bischof Louis Pelâtre leitet den Gottesdienst, der St. Georgs-Chor wird ihn mit einer Bruckner-Messe musikalisch mitgestalten.

Anschließend wollen wir mit allen, die mit St. Georg verbunden sind, die Feier bei einem Mittagsbüffet im Festsaal weiterführen.

Sonntag, 28. April,
ab 13.00 Uhr

Strudeltag der Absolventen

Schmunzelecke

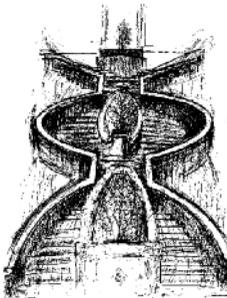
Herr Klein hat zu seinem Kummer auch im stocknüchternen Zustand eine stets sichtlich gerötete Nase. Er fährt durch einen kleinen Ort hält an und fragt er einen Passanten: "Wo kann man hier tanken?" Darauf fragt dieser zurück: "Wer? Sie oder der Wagen?"

Thomas fragt seinen Vater: "Du Papa, darf ich dir zwei Fragen stellen?" - "Selbstverständlich, mein Sohn, welche denn?" - "Erstens: Bekomme ich ab nächste Woche mehr Taschengeld? Und zweitens: Warum nicht?"

Karl ist zum ersten Mal auf dem Bauernhof. Als er zuschaut, wie die Kühe gemolken werden, rennt er zu seiner Mutter und ruft: "Mutti, Mutti, die Kühe werden aufgetankt!"

Der Vater schimpft mit seinem Sohn: "Du bist ein Ferkel! Weißt Du, was das ist?" - "Na klar," sagt der Sohn, "das Kind von einem Schwein!"

B.P.



**Sankt
Georgs
Gemeinde**

**Kart Çınar Sok. 2-10
80020 Istanbul-Karaköy
Tel/Fax +90 / 212 / 249 76 17
oder Schule: 244 18 82 (Tel)
E-Mail: gemeinde@sg.edu.tr
<http://www.sg.edu.tr/gemeinde>**

April 2002

- So 7.4. Weißer Sonntag** (Joh 20,19-31)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Di 9.4. 19.15 Uhr Bibel-Teilen**
Das Gespräch mit Nikodemus (Joh 3,1-13)
- So 14.4. 3. Sonntag der Osterzeit** (Lk 24,13-35)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst** mit
Taufe von Melissa Katharina Zeidler
- So 21.4. St. Georgs-Fest** (Joh 10,1-10)
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit Bischof
Louis Pelâtre; Mitgestaltung: St. Georgs-
Chor
- So 28.4. 5. Sonntag der Osterzeit** (Joh 14,1-12)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Di 30.4. Frauentreff in Moda**

Mai 2002

- So 5.5. 6. Sonntag der Osterzeit** (Joh 14,15-21)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Do 9.5. Christi Himmelfahrt** (Mt 28,16-20)
18.30 Uhr **Gottesdienst**
- So 12.5. 7. Sonntag der Osterzeit** (Joh 17,1-11a) –
Muttertag
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- So 19.5. Pfingsten** (Joh 20,19-23)
10.00 Uhr **Festgottesdienst**

Vorankündigung:

Frauen-Ausflug am 28. Mai 2002 nach **Şile**.
Anmeldungen im Gemeindebüro St. Georg während
der Bürozeiten (Mo-Fr 8.00-16.00 h) bei Frau Rita,
Tel. 0212/ 244 188 82 - 305.

Unser Konto für Spenden lautet auf:

St. Georgs-Gemeinde - Provinzialat der Lazaristen, Kto-Nr. 0427-02910/00 bei der Creditanstalt (BLZ 11000)

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 14,
Tel. 248 36 91, Fax 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

April 2002

So	07.04.10.30h	Weisser Sonntag: Gottesdienst
Mo	08.04.	19.00 h Verkündigung des Herrn: Gottesdienst
Di	09.04.14.30 h	Frauentreff
So	14.04.10.30 h 12.00 h	Familiengottesdienst Gottesdienst in Ankara, St. Therese, Ulus
Di	16.04.17.00 h	Generalversammlung des Altenheimvereins
Fr.-Sa	19.04.-20.04	Wochenende der Kommunionkinder
So	21.04.10.30 h	Gottesdienst
Sa	27.04.10.00 h	Statt-Spaziergang
So	28.04.10.30 h	Gottesdienst
Di	30.04.14.00 h	Frauentreff in Moda

Neuer Leiter des Deutschen Katholischen Auslandssekretariats:

Die Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz hat zum 1. März für die laufende Berufenungsperiode bis zur Herbst-Vollversammlung 2006 Msgr. Dr. Peter Prassel zum Leiter des Katholischen Auslandssekretariats gewählt. Zugleich hat sie Msgr. Norbert Blome für den langjährigen Einsatz in der Auslandsseelsorge herzlich gedankt und hervorgehoben, dass es ihm gelungen ist, für die künftige Ausrichtung dieser Seelsorge eine solide Grundlage zu schaffen.

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Sokak No. 40
Tel. 250 30 40, Fax 237 15 50; E-Mail: deuki@gmx.net; http://www.ev-gemeinde-istanbul.de.cx

April 2002

So	07.04.10.30 h	Gottesdienst in Istanbul
Mo	08.04.10.00 h	Ökumenischer Gesprächskreis zum Thema: Religiöse Symbole in der Öffentlichkeit
	08.-15.04.	Konferenz der Evangelischen Gemeinden des Nahen und Mittleren Ostens in Beirut, Libanon
So	14.04.10.30 h	Gottesdienst in Istanbul
Mi	17.04.19.30 h	Gemeindeabend zum Thema "Menschenrechte im Mittleren Osten", Referent: Oliver Kontny
Sa/So	20./21.04.	Gemeindewochenende in Ankara
So	21.04.10.30 h	Gottesdienst in Ankara und Istanbul
So	28.04.	kein Gottesdienst

Neuer Pfarrer gewählt

Am 3. Februar ist Pfarrer Holger Nollmann zum neuen Pfarrer der Gemeinde gewählt worden. Er wird zusammen mit seiner Frau und vier Kindern im Sommer nach Istanbul kommen. Die Wahlbeteiligung lag bei 72 % der Wahlberechtigten. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen gutes Gelingen bei allen Vorbereitungen zum Umzug.

avusturya kültür ofisi^{ist}

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 80870 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 223 78 43 (Pbx)
 Fax: (0212) 223 34 69
 E-mail: istanbul-ki@bmaa.gv.at
 http://www.austriakult.org.tr/

Ausstellungen**Michael Hedwig: "Über-Körper"**

Kulturforum 04.-30.04.
 Eröffnung: 04.04., 19:00

Clemens Holzmeister: "Architekt an Wendepunkten der Geschichte"

Der Name des österreichischen Architekten Clemens Holzmeister (1886 — 1983) ist eng verbunden mit den Gründungsjahren und der Konsolidierung der Türkischen Republik.

Dolmabahçe Kulturzentrum 15.03.-13.04.

Elmar Peintner: „Sichtbarkeiten - Unsichtbarkeiten – Wirklichkeiten“

Univ. Marmara Fak. für Schöne Künste 11.04.- 03.05.
 Eröffnung: 11.04. 17:00 Uhr

Konzerte

Istanbul Barock Ensemble: Leyla Pınar / Cembalo;
 Şebnem Ünal / Sopran; Çağınur Gürsan / Sopran;
 Ruhsar Öcal / Sopran, Ezgi Saydam / Mezzosopran;
 Danielle E. Piana/ Orgel, Gesang; Kenan Dağışan /
 Bass, Patrik Lange / Tenor; Alper Maral / Blockflöte,
 Yasemin Anderman / Flöte, Alkan Akıncı / Laute;
 Stefanie De Faily / Barock Violine; Nermin Kaygusuz
 / Kementsche; Leman Giritli / Tanz

Program stehen Werke von J. S. Bach, Pepusch und Itri.

Kulturforum Istanbul 04.04., 20:00

Sevil Ulucan / Violine, Beste Karacetin / Klarinette; Emir Refik Gamsızoğlu / Klavier

Programm: Leclair, Bach, Debussy, Giampieri, Prokofiev, Khachaturian

Kulturforum 26.04., 19:30

Lieber ein Saxophon - Szenische Darstellung von Texten Ernst Jandls

Regie: Helmut Gebeshuber; Darsteller: Murat Yatman, Künst. Mitarbeit und Projektassistenz: Deniz G. Kılıçlı

St. Georgs - Kolleg Istanbul 11.04.

Unterstützt durch:

Bundesministerium

für auswärtige Angelegenheiten

Film**14. Internationales Kurzfilmfestival**

Österreich wird mit folgenden Beiträgen vertreten sein:
 Copy Shop / Virgil Widrich; Cappy Leit / Maria
 Kreuzer; Jogging/ Josef Dabernig; Mehr oder Weniger
 / Mirjam Unger; Et in Arcadia Ego / Kerstin Cmelka

Französisches Kulturinstitut, Taksim 04.-10.04
 Italienisches Kulturinstitut, Tepebaşı

Workshop**Kerstin Cmelka**

Goethe Institut 04.-06.04. 13:00-17:00

Seminar

Botschafter Dr. Martin Sajdik, EU-Beauftragter für
 Erweiterungsfragen des Bundesministeriums für aus-
 wärtige Angelegenheiten wird folgende Vorträge (in
 Englisch) an der Marmara Universität, Institut für die
 Europäische Gemeinschaft halten:

18.04.: "History of present accession negotiations. Pre-
 accession process and its structure"

19.04.: "Accession partnerships. National programmes
 for the Adoption of the Acquis - Progress reports"

Theater**„Sınır Tanımayan Oyuncular“: Szenische
Darstellung von Gedichten Ingeborg Bachmanns**

Mephisto Kulturzentrum 15.04.+29.04., 21:00
 Kulturforum 22.04., 19:30

**Oyunlar Tiyatrosu: Theatermacher von Thomas
Bernhard**

Istanbul Sanat Merkezi, Sakızağacı Cad. Eskiçeşme,
 Sok. No:12 Tarlabası

Spieltage: Im April jeden Sonntag: 17:00 und jeden
 Montag: 20:30; Information: Tel: 0212/ 235 54 57

Lesung**Brigitte Weninger: „Wie ein Kinderbuch entsteht“**

In Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut

Grundschule der deutschen Botschaft 29.04.
 Camlica Bilfen Koleji 30.04.
 ALEV Grundschule, Ömerli 01.05.
 Avrupa Koleji 02.05.

Impressum**Sankt-Georgs-Blatt**

Aylık ahlaki, içtımai ve aktuel dergi
 İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel
 Yazı Yönerleri Müdürü: Birgül Pınarlı

İdarehane: Kart Çınar Sok 6, TR-80020 Karaköy/Istanbul
 Tel: 244 18 82 * Fax: 249 79 64

OFSET HAZIRLIK * BASKI: Papirüs basım



FRAU MAGDA BERICHTET INTERESSANTES AUS DER TÜRKEI

Wissenswertes im April 2002

1.4.2002

Seit 1979 feiern türkische Fischer ihren speziellen Festtag, wahrscheinlich weil die Aprilscherze in der Türkei "Nisan Balığı" (Aprilfische) genannt werden.

2.4.1891

Der Großwesir Ahmet Vefik Paşa, der seinem Vaterland nicht nur politische Dienste erwies, stirbt. Ihm verdankt das türkische Theater viele Übersetzungen der Theaterstücke Molières.

3.4.2002

Wenn man es in der Stadt auch nicht mehr wahrnimmt, macht der Bauernkalender darauf aufmerksam, dass die Nachtigallen zu schlagen beginnen.

4.4.1953

In den Dardanellen stoßen auf der Höhe der Halbinsel Nara ein türkisches U-Boot und ein schwedisches Frachtschiff zusammen. Das U-Boot sinkt und reißt 81 Seeleute in den Tod. Die Kriegsmarine gedenkt in jedem Jahr des Untergangs der "Dumlupınar" und hat den 4. April zum Gedenktag der toten Seeleute erklärt.

6.4.2002

Gedenktag der Journalisten, die "in Ausübung ihres Dienstes zu Tode kamen". Im Jahre 1909 erschoss man auf der Galatabrücke den Schriftleiter der Zeitung "Serbesti", Hasan Fehmi, den man wiederholt bedroht hatte, da er gegen die Partei für Einheit und Fortschritt zu Felde zog. Am folgenden Tag erschien die Zeitung mit der Nachricht vom Attentat auf den Journalisten, sie füllte die ganze erste Seite. Man wählte ihn augenblicklich zum Symbol der Pressefreiheit und im Laufe der Zeit erinnert man sich aller Presseleute, die in ihrem Beruf das Leben gelassen haben.

12.4.1919

Auflösung des "Ministeriums für Post und Telegraphie" in der Türkei. Dem Ministerium standen im Laufe der Zeit 30 Minister vor. Zwei Tage später wandelte man das Ministerium in eine unabhängige Generaldirektion um, später unterstellte

man die Generaldirektion dem Ministerium für öffentliche Angelegenheiten, heute ist sie dem Verkehrsminister unterstellt.

15.4.1946

Gründung einer Frauenvereinigung mit der Zentrale in Ankara, die sich zum Ziel setzt, die Rechte der Frauen zu schützen, diese Rechte anzuwenden und die Gleichstellung der Frauen auf den Gebieten Erziehung, Ökonomie und in sozialen Bereichen zu erlangen. In 21 Provinzen gibt es Filialen der "Türk Kadınlar Birliği".

17.4.1993

Der 8. Präsident der Türkei, Turgut Özal, stirbt während seiner Amtszeit.

18.4.1938

In der neu gegründeten Papierfabrik in İzmit wird zum 1. Mal Papier hergestellt.

20.4.571

Geburt des Propheten Mohammed in Mekka. Sein Vater hieß Abdullah, seine Mutter Amine. Im Alter von 40 Jahren wurden ihm die ersten Offenbarungen des Koran zuteil. Er verkündigte in seiner Umgebung den einen wahren Gott und stürzte Götzenbilder. Damit setzte er sich der Verfolgung seiner Landsleute aus. Er musste mit seinen Getreuen nach Medina fliehen. Dort begann er seinen Glauben kriegerisch zu verteidigen, kehrte später nach Mekka zurück und machte die Stadt zum Glaubenszentrum und Mittelpunkt für die Pilgerpflicht des Islam.

23.4.2002

Kinderfest in der Türkei. Gründung der großen Nationalversammlung im Jahre 1920. Internationales Kinderfestival in der Türkei. Kinder aus vielen Ländern kommen nach Ankara, um in den Familien türkische Kinder kennen zu lernen. Es gibt Aufmärsche, Volksbelustigungen und Vorführungen, die im Fernsehen übertragen werden.

25.4.1918

Die russischen Besatzungstruppen verlassen Kars und Ardahan.